

An die Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

[12989.]

Hochverehrte Herren!

Unter dem Patronat und der Mitwirkung der hieselbst accreditirten deutschen Consuln, sowie der Chefs mehrerer hiesigen Handlungshäuser hat sich, mit Genehmigung der örtlichen Behörden, unter dem Namen Concordia hier in Havre eine Gesellschaft gebildet, deren Augenmerk hauptsächlich dahin gerichtet ist, den zahlreichen jungen Deutschen — gegenwärtig gewiß an 3 bis 400 — welche nach Havre kommen, sei es ihre gesammelten Kenntnisse zu verwerthen, sei es deren neue zu erwerben, einen Anhaltspunkt anzubieten, wo sie, fern von angeborener Familie und Vaterland, gewissermaßen eine Adoptiv-Familie finden, in deren Mitte sie die Stunden ihrer Muße mit Musik (es besteht bereits eine Liedertafel), Lesen von Zeitschriften, wie nützlicher und ansprechender Bücher und gesellschaftlicher anständiger Zerstreuung, sittlich und eingedenk der Pflicht, auch in fremdem Lande mit deutscher Gemüthlichkeit die Ehrenhaftigkeit des deutschen Namens aufrecht zu erhalten, zubringen können.

Die Anlegung einer Bibliothek gehört zu den Wünschen, deren Erfüllung dem Zweck der Concordia am erspriechlichsten sein würde, aber die Mäßigkeit der Beiträge, wie sie hat festgesetzt werden müssen, um sie keinem der Theilnehmer der Gesellschaft drückend erscheinen zu lassen, erlaubt uns nicht, bedeutende Opfer zu bringen.

Die verehrliche Sauerländer'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., mit dem Dasein und dem Zweck der Concordia bekannt gemacht, hat die große Güte gehabt, sie mit werthvollen Geschenken zu bedenken; da nun die Mitglieder unseres Vereins die Freundlichkeit gehabt haben, mir, als Senior der Deutschen in Havre, dessen Ehren-Präsidenschaft zu übertragen, so wage ich in dieser Eigenschaft an Sie, verehrte Herren, die Bitte zu richten, in Leipzig Ihren geschätzten Herren Berufsgenossen unsere Gesellschaft, wie deren Zweck bekannt zu machen, und darf ich mich dann wohl der Hoffnung hingeben, daß der an der Spitze aller Länder stehende deutsche Buchhandel dem deutschen Werke in Havre seine freundliche Theilnahme nicht versagen wird.

Genehmigen Sie, verehrte Herren, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.
Havre, den 20. Mai 1865.

F. Kestner,
Königl. Hannoverscher und Großh.
Oldenburg. General-Consul, Königl.
Bayerischer und der freien und Han-
sestädte Consul.

In Bezug auf das Vorstehende erlauben wir uns den geehrten Herren Collegen die schätzbaren Bestrebungen des hochgeachteten Herrn General-Consul Kestner in Havre, die auch wir gern durch einen Beitrag aus unserm Verlage unterstützen, zu einer wohlwollenden Berücksichtigung zu empfehlen, und bemerken zugleich, daß sowohl die Herren Perthes-Besser & Mauke in Hamburg, als auch wir selbst, die für denselben eingehenden Bücher-sendungen gern annehmen und weiter befördern werden. Mit vorzüglichster Hochachtung
ganz ergebenst

Hannover, 12. Juni 1865.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.
Hahn'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Gegen-Erklärung. (Erste und letzte!)

[12990.]

Man zeigte mir in Nr. 72, vom 9. Juni d. J., des Leipziger „Buchhändler-Börsenblattes“ eine Aufforderung von Robert Schäfer's Verlag in Leipzig, demselben gefälligst meinen jetzigen Aufenthalt mitzutheilen, darnach „später mehr über diesen Herrn“ erfolgen soll.

Ich habe hierauf bloß zu erwidern:

1) Ich heiße nicht, wie jener Aufforderer angibt, „G. M. Benkert, genannt Kertbeny“, sondern ich heiße, auf ewige Zeiten für mich und meine etwaigen Nachkommen, staatsgesetzlich „Kertbeny“ und zwar durch k. ungarischen Statthaltereierlaß Nr. 8812, vom 22. Febr. 1847, infolge reichstädtlichen Beschlusses und auf Grund des meiner Familie 1841 durch König Ferdinand V. ertheilten, erneuten Adelsbriefes — officiell publicirt in Nr. 32 des Regierungsorgans „Pesti Hirlap“ Jahrgang 1841 —, weshalb ich denn auch nie andere Papiere führte, und auch jetzt mit Reisepaß auf diesen Namen, ertheilt durch k. ungarische Hofkanzlei in Wien am 15. Dec. 1863, im Auslande weile.

2) Weder Herrn Schäfer, noch irgend sonst wem, war je und ist meine jeweilige Adresse unbekannt, vielmehr suchte mich gerade Herr Schäfer auch in Belgien, schon genug heim mit seinen Briefen, die ich zwar kurzweg zurückweisen könnte, es aber nicht that, sondern sie stets beantwortete.

3) Ich stand mit Herrn Schäfer von 1851 — 1863 in nur zu dauernder Verbindung, weiß mich aber keiner Frage zwischen uns zu entsinnen, solcher Natur, daß irgend wer das Recht hätte, selbe über die Grenzen der Privatcorrespondenz hinaus öffentlich zur Sprache zu bringen, am wenigsten Herr Schäfer selbst, der bei seinem Betragen gegen mich todtstroh sein sollte, lasse ich es mich nicht gelüsten, „mehr über diesen Herrn“ vor die Oeffentlichkeit zu bringen.

4) Protestire ich aber ein für allemal energisch, und gleich im Allgemeinen gegen jeglichen Versuch, Streitfragen zwischen Buchhändlern und Schriftstellern auf ein Terrain hinüber zu spielen, auf dem es eben nur der Einen Partei möglich und gestattet ist, sich auszusprechen. Das heißt hinter dem Rücken des Angeklagten ihn verleumden und geheim die Ehre abschneiden. Solange ich in Ländern weile, wo es gesetzliche Richter und Gerichte gibt, und solange ich zudem weder mich selbst verläugne, noch verweigere, wem immer, stets Red' und Antwort zu stehen und Anfragen zu beantworten, existirt unter Ehrenmännern durchaus kein Recht, Streitfragen außerhalb der hierzu zuständigen Gerichte zur Sprache zu bringen, am wenigsten aber in, dem Publicum wie dem Angegriffenen verschlossenen Fachblättern, dabei es dann vom bloßen Zufalle abhängt, überhaupt von solch einem Ehren-attentate Kunde zu erhalten, während es mir auf solchem Terrain benommen ist, auf übelsten Falles schreiendste Lügen die Wahrheit zu erwidern. Gleiches Terrain und gleiche Waffen — das Uebrige findet sich.

Diesen Protest lege ich bei dieser Gelegenheit ein für allemal ein, und nicht bloß in persönlicher Angelegenheit mit Herrn Schäfer, sondern, ich glaube berechtigt hierzu, im Namen des gesammten deutschen Schriftstellerthums, und werde ihn noch eigens zur Sprache bringen, sobald sich hierzu ein Vereinsanlaß er-

gibt. Deshalb, und weil es sich zugleich auch um eine ernste, allgemeine Prinzipienfrage handelt, sehe ich zuversichtlich von Seite der geehrten Redaction des Buchhändler-Börsenblattes der gefälligen Aufnahme dieser Zeilen entgegen, und zeichne mich als einer verehrlichen Redaction ergebener

K. M. Kertbeny.

Brüssel, am 12. Juni 1865.

Briefe gelangen durch Herren Kiefling & Co. in Brüssel an mich.

[12991.]

Dresden, am 14. Juni 1865.

Der Verein deutscher Verleger zum Schutze gegen unerlaubte Vervielfältigung
zur allgemeinen Nachricht:

Ueber Anzeige des Präsidenten des Vorstandes des Schweizer Buchhändler-Vereins, Herrn G. Detloff in Basel, wurde unter Heutigem Herr G. Mertens in Berlin wegen Nachdruck von Scholle's Novellen aus unserem Mitglieds-Verzeichnisse (sub Nr. 65) gestrichen.

pr. Hauss Haussstaengl
J. Dreßler.

Theodor Fischer in Cassel

[12992.] empfiehlt seine

Artistische Anstalt

zur Ausführung von

Photo-Lithographien

in jeder Grösse

und berechnet bei einer grösseren Auflage, in Visiten-Karten-Format, je nach Schwierigkeit der Ausführung

 $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ S^h pro Stück

incl. Cartonpapier und Unterschrift.

[12993.]

Die

Buchbinderei von J. F. Bösenberg in Leipzig

empfehlte sich mit ihren neuesten Maschinen und sonstigen vortheilhaften Einrichtungen dem verehrl. Buchhandel zu Aufträgen aller Art und versichert deren sorgfältigste und prompteste Ausführung zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

[12994.]

Den Herren Sortimentsbuchhändlern der Schweiz beehren wir uns anzuzeigen, daß Herr H. Amberger in Basel sich freundlichst bereit erklärt hat, auch während dieser Sommer-saison die Auslieferung unseres „Telegraphen“ in derselben Weise wie im vorigen Jahre für die Schweiz zu übernehmen.

Wir ersuchen daher, Nachbestellungen künftig nicht mehr an uns direct, sondern an die genannte Firma in Basel zu adressiren.

Frankfurt a. M., im Juni 1865.

Expedition von Henschel's
Telegraph.

[12995.]

Den Herren Collegen würden wir sehr dankbar sein, wenn sie uns über den jetzigen Aufenthaltsort des Apothekergehilfen Herrn J. Hülfster, der hier im Oldenburger Lande conditionirte, möglichst baldige Auskunft geben könnten.

Oldenburg.

Schulze'sche Buchbdg.
G. Berndt & A. Schwarzg.